

ich Achtung vor den Autoren hab und daß ich mich ebenso wie Arbeiter und Wirtschaftswissenschaftler aus unserer Delegation gefragt habe, welche Verräter an der Arbeiterklasse denn Genosse Nowakowski meint.

Natürlich brauchen wir als SED ein klares Konzept für die künftige Wirtschaftspolitik, brauchen wir die Wirkungsstätte der Mitglieder unserer Partei bei der Verwirklichung dieses Konzeptes. Genossen aus unserer Bezirksdelegation, Arbeiter, Wirtschaftswissenschaftler haben dazu auch ihre Unterstützung angeboten. Zum künftigen Programm gehört für mich klar auch im Programm Klarheit über das Wesen der hinter uns liegenden Jahre. Genosse Schumann hat für mich den Zugang zu diesem Wesen eröffnet, denn es geht hier nicht nur um eine Führungskrise in der SED. Es ist doch fast eine ganze Partei in sich selbst eingesperrt worden. Und dann: Die SED hat sich ja nicht zuerst selbst befreit. Unsere Idee war verschüttet – hier ist es schon gesagt – im „ismus“, denn Marx und Lenin haben den Marxismus-Leninismus nicht erfunden und auch nicht die Ausgrenzung anderer Ideen.

Zur Wahrheit gehört auch zu sagen, was gut war an unserem Dasein, sonst wird das Lebenswerk von Generationen zerstört. Wir brauchen auch eine Vorstellung von uns selbst und unserem Beitrag für die künftige Gesellschaft. Wir selbst haben dazu versucht – etwas provinziell sicher –, Grundsätze und Ziele zu formulieren, aber mit den Aussagen hier von der Arbeitsgruppe um Dieter Klein sind wir besser beraten und kommen wir voran.

Unsere Maximen für den Sozialismus sind doch: Sozialismus statt Arbeitslosigkeit, Sozialismus statt Hochrüstung, Sozialismus statt Zweidrittelgesellschaft, Sozialismus statt Demagogie, Sozialismus statt Großdeutschland, Sozialismus statt Schönhuber & Co. und damit nichts noch so hohl klingendes statt Sozialismus. Laßt es mich auch so sagen: Wir wollen eine Partei sein, für die gilt: Sozialismus wegen seiner Demokratie, Demokratie für den Sozialismus, eine Partei, die für den demokratischen Sozialismus eintritt.

Schließlich brauchen wir die Programmarbeitung im Einklang mit dem Handeln für unser Land. Wir kommen zu einem Programm nur, wenn es uns auch künftig gibt, und zwar erkenntlich und nicht versteckt. Genossen, ich sage das auch, weil ich spüre, daß viele Bürger auf unser Wirken und unser Programm bauen, mehr vielleicht, als mancher von uns es jetzt annimmt, denn die Mehrheit der Bevölkerung ist ja bekanntlich nicht in politischen Parteien organisiert und auch nicht überall den politischen Bewegungen zugänglich. Also auch die SED als Wählerpartei, unsere Partei als Teil des Volkes, soll diese Erwartungen in der Bevölkerung jetzt nicht enttäuschen. Und das wird sie auch nicht. Nutzen wir diese unsere Chance! Laßt uns eintreten für unser Land! (*Beifall*)

**Wolfgang Berghofer:** Das Wort erhält Genossin Christa Luft. Es bereitet sich bitte vor Genosse Herbert Richter, Cottbus.

**Christa Luft:** Liebe Genossinnen und Genossen! Ich wollte eigentlich auf diesem Parteitag nicht sprechen. Ich habe also kein vorbereitetes Konzept, und ich bitte es mir nachzusehen, wenn mancher Satz nicht ganz geschliffen kommt.